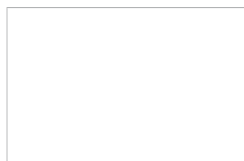


Dem Hochwürdigen, in Gott Andächtigen, und Hochgelahrten Herrn,
Herrn Adolph Wilhelm von Gohren, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-
Eisenach Hochansehnlichen Consistorial-Assessori, wie auch der
gesamten Grafschaft Schönburg Hochverdienten Sypertendenten,
und Pastori Primario in der Hochgräfl. Residentz Glaucha, Wollte, Bei
Gelegenheit der Erhebung Desselben Zu der hohen Würde Eines Doctoris
Theologiae Im Jahr Chr. 1728. den 5. Nov. Da Sr. Hochwürden Dero
gelehrt-verfertigte Disputation: De Fermento Pharisaeorum, Oeffentlich
mit grossem Ruhm verteidigten, Seine gebührende Ehrerbietung hiermit
schriftlich bezeugen Ein verwanther und bekannter Diener

Jena

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



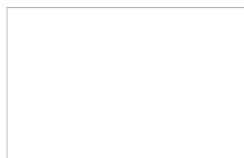
4028557-1

HZ: 2 Art.lib.XIV,8(78)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036028

urn:nbn:de:urmel-75212365-7faa-456c-a9a2-cae5fc0120df-00021338-13

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



Dem
Hochwürdigem, in Gott Andächtigen, und Hoch-
gelahrten Herrn,

W E R R W

Adolph Wilhelm
von Bohren,

Er. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Eisenach Hochan-
sehnlichen Consistorial-Asseßori, wie auch der gesammten
Grafschaft Schönbürg Hochverdienten SUPERINTENDENTEN, und
PASTORI PRIMARIO in der Hochgräfl. Residenz Glaucha/
Wolte,

Bei Gelegenheit der Erhebung DESEEBEN

Zu der hohen Würde

Eines DOCTORIS
THEOLOGIAE

Im Jahr Ehr. 1728. den 5. Nov.

Da Hr. Hochwürden

DEN gelehrt-verfertigte Disputation:

DE FERMENTO PHARISAEORVM,

Deffentlich mit grossem Ruhm vertäidigten/

Seine gebührende Ehrerbietung hiermit schriftlich bezeugen

Ein verwannter und bekannter Diener.

J E N A/

druckts Johann Adolph Müller.

Schwürdig-teurster Gottes-Lehrer!

Pflicht / Ehrfurcht / Vaterland / Geblüt
Ermuntert, spornet / erhebt / und zieht
Mich / DEINEN emsigen Verehrer /
Zu DEINEN Ehren-Stufen hin /
Und weiter / zu den Pindus-Höhen.

Hier grämt; dort freut sich mein verwirrter Sinn:
Dort kann er DEIN Verdienst; hier meine Schwachheit sehen.

Ach / möcht ich solche Dichter-Gaben /
Und / wäs ich dichte / solchen Wehrt /
Als Wunsch und Schuldigkeit begehrt /
Benebst der Musen Beistand / haben!

Wie wollt ich! ... Doch / ich brauch' es nicht /
Mit Dichter-Schmink' ein Wort zu zieren /
Ich schreibe ja kein fabelhaft Gedicht /
Es wird der Wahrheit Hand selbst meine Feder führen.

Die Wahrheit nimmt mich zum Begleiter /
Wir spühren DEINEN Spühren nach:

Du eilst / wir folgen allgemach
Zum Tugend-Stege / ja noch weiter.

Hier starrt mein Aug' / und sieht entzückt
Von DIR die frömmsten Herculs-Proben /
Wie selbige / mit eignem Wehrt geschmückt /
Mehr, als sonst jemand kann, DICH / ihren Meister / loben.

So mancher Schritt: so manches Zeichen /
Von DEINER Jugend seltnem Fleiß /
Der stets gewußt / dem Zauber-Kraiß
Der Wollust klüglich auszuweichen;

Der in die Weisheit nur verliedt,
Voll ihrer Lehren / herrlich strahlte /
Im Schlagen sich an Lastern nur geübt /
Der Ruhe schuldig blieb, und mit der Demuht prahlte.

Nachdem DU nun die schwersten Stunden /
Und Müß / und Schweiß / und Reid / und Weg /
Auf dem gefährlich-schmalen Steg /

Im Laufen / spielend überwunden:
Geh't DEIN noch nicht ermüd'ter Fuß
Zum Ehren-Saal / zum Gottes-Tempel.

Die Kirche beut DIR Freundschaft / Hand und Gruß /
Und setzet DICH ihr selbst zum Priester und Exempel.

Hier

Hier wollt' ich / und die Wahrheit / rasten /
 Damit wir DEINEN Lebens-Lauf /
 (So viel und grosses stell't er auf /)
 Bewundernd desto besser faß'test.
 Doch / nur umsonst. Ein Lust-Geschrei
 Fällt plötzlich Lust / und Herz / und Ohren /
 Eusebie legt DIR die Bürde bei /
 Wozu DU nicht so wol erhoben / als geböhren.
 Eusebie / die DICH erzogen /
 Geht mit / wohin DU DICH verfügst /
 DU stehst / und lehrst : DU streitsst / und siegst /
 Es wünschet Glück / was DIR gewogen /
 Und also alles / was DICH kenn't /
 Denn jedermann wird angetrieben /
 Daß er DICH ehrt / so bald man DICH genenn't
 Diweil es einerlen / DICH sehen / und DICH lieben.
 Es freuen sich die freien Künste /
 Als die mit DIR zugleich erhöh't /
 Ja selbst Minervens Majestät
 Nimmt Teil an DEINEM Ruhm-Gewinne.
 Es scheint / was ist der Himmel spührt /
 Der Tugend Freude zu erklären /
 Und / so will auch die Wahrheit / die mich führt /
 Die Strahlen ihres Haupt's selbst DEINEM Haupt gewähren.
 Doch, hör' ich nicht ? Ja / ja / ich höre
 Die Klagen efler Zärtlichkeit :
 [Daß Wissenschaften sich gefreut /
 Und DICH die Tugend hier verehere /
 Die nur in unsern Geistern ruh'n /
 Und nicht vor sich bestehen mögen.]
 Ich nehm' es an : Was jene denn nicht tuhn /
 Tuhn alle Geister doch / die Kunst und Tugend hegen.
 Verdienst / du Merkmal edler Seelen /
 Und großer Männer Eigentum /
 Weist Freund- und Feinden deinen Ruhm /
 Doch / ohne Zwingen / zu befehlen.
 Du gleichst dem warmen Sonnen-Rund /
 Man schäuet dich nicht ohn' Empfinden.
 HOCHWÜRDIGER ! Laß sich auf diesen Grund /
 Was ich von DIR erzehl't / bei DEINER Demut gründen.
 Unmöglich / daß mein Kiel nicht spielte
 Mit DEINES Lobes vollen Flut /
 Wann nicht mein DIR verwanntes Blut
 Gerechter Reigung Hitze kühlte.

So

So aber gönn' ich fremder Kunst /
DICH zu besingen / das Vergnügen /
Und wünsche nur / am Anteil DEINER Gunst /
An treuer Wünsche Kraft / den andern obzusiegen.

GOTT gebe demnach DIR den Segen /
Den DU auf die Gemeine legst;
Und / als DU seines Hauses pflegst /
So woll' er auch DEIN Haus verpflegen.
Wie DU dem Erdreich DEINES Stamms /
Als ein verfeßter Baum / entrißten:
So müßest DU das Glück des Abrahams /
An Jahren / am GEMUTHE / und an den KINDERN / wissen.

Insonders laß auf diß Beginnen /
Das DIR den LEHRE-NAHMEN giebt /
Den DU längst in der Taht geübt /
GOTT seinen Tau des Segens rinnen;
Und diese WÜRD' / damit DEIN Geist /
Zum Ruhm der Gotts-Gelarthheit / pranget /
(Ob selbe gleich darinn die erste heist)
Sey doch die letzte nicht / die meinen Wunsch verlanget.

Nun: meiner Wünsche Zahl und Menge
Ist so unzählbar / und so groß,
Als / da DEIN Mund von Honig floß /
In JENENS Tempel das Gedränge;
Als GEMUTHE manchen Seufzer schickt
Nach DEINER Ankunft süßen Stunden /
Woran SICH SELBST DEIN HERZ und GEMÜTH
erquickt /
Bey DEM DU / wie bey GOTT / bishero Gnade funden.

Noch ein Glück zu / zum neuen Stande /
(Wie gerne würd' es selbst bestell't)
Wird / glaube / jenen beygeßelt
Von DEIN- und meinem Vaterlande.
Jedoch / wer weiß / wo noch die Zeit
Dem fernen LÜBCKE Mittel zeige /
Daß es DIR selbst der Wünsche Weirauch streut.
Glück! Sey der Hoffnung hold: Es winkt; Sie lacht. Ich schweige.

Horat: Libr: IV. Od. XIV. v. 1-5.

Quæ cura patrum
Plenis honorum muneribus TVAS
- - - virtutes in ævum
Per titulos
Aeternæ?

as (o) so